



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2022



UNSERE THEMEN

- Retten als Beruf:
Notfallsanitäter/
Notfallsanitäterin
- Im Zeichen des Klimas
- Kurse im Zeichen der
Nachhaltigkeit beim
DRK Krefeld
- Helfen bei Radunfällen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es sind drei Zahlen, die fast jeder kennt und die schnelle Hilfe versprechen – 112, die europaweite Notrufnummer. Wer sie wählt, bekommt Unterstützung von Rettungskräften, zum Beispiel vom Deutschen Roten Kreuz. Auch in Krefeld sind gut ausgebildete Mitarbeiter/-innen rund um die Uhr für andere einsatzbereit. Auf Seite zwei stellen wir den Beruf des Notfallsanitäters vor und erklären, warum DRK-Mitarbeiter bereits zweimal von Fernsehkameras begleitet wurden.

Obwohl wir es alle sehr gehofft haben, lässt uns das Coronavirus im Jahr 2022 noch nicht los. Ein weiterer Grund zur Sorge: der Klimawandel und die zunehmende Zahl extremer Wetterereignisse. Immer mehr Menschen sind deswegen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Wie das DRK weltweit und in Krefeld darauf reagiert und wie es das Thema Nachhaltigkeit in die Bildungsarbeit integriert, lesen Sie auf Seite drei.

Das Thema zeigt einmal mehr, wie sehr es auf jeden einzelnen Menschen ankommt. Wir alle können etwas erreichen, und gemeinsam bewegen wir richtig viel. Das macht uns als DRK aus und ist – wie der Frühling, der vor uns liegt – ein Lichtblick in schwierigen Zeiten.



Ich wünsche Ihnen Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herzliche Grüße Ihre

Geschäftsführerin Sabine Hilcker
DRK-Kreisverband Krefeld

Retten als Beruf

Mitglieder des DRK Krefeld sind täglich auf der Rettungswache in Traar im Einsatz, ebenso in einem Rettungswagen an der Leitstelle der Feuerwehr. Ihre herausfordernde Arbeit für die Krefelder ist ein Knochenjob – jeden Tag, rund um die Uhr.

Fast jede Fahrt beginnt mit gemischten Gefühlen, denn jeder Einsatz ist unvorhersehbar. Sei es der schwere Fahrradunfall, der Kreislaufkollaps auf der Autobahn, eine notfallmäßige Türöffnung mit Feuerwehr und Polizei oder der gestürzte Rollstuhlfahrer – das Team des DRK-Kreisverbandes Krefeld hat gemeinsam schon viel gemeistert. „Wir haben eine junge und engagierte Mannschaft, das Arbeitsklima ist sehr gut“, beschreibt Notfallsanitäter Dominik Fischer.

Wie die Krefelder DRKler sind DRK-Rettungskräfte an vielen Standorten in Deutschland in Minutenschnelle vor Ort, wenn der Notruf 112 gewählt wurde. Der Beruf Notfallsanitäter, kurz NotSan, ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst. Die anspruchsvolle Ausbildung dauert drei Jahre. Auszubildende absolvieren 1920 Stunden theoretischen und praktischen Unterricht sowie 1960 Stunden praktische Ausbildung. Hinzu kommen 720 Stunden Praktika in einer Klinik. Die Azubis verdienen zwischen 1.120 Euro im ersten und rund 1.300 Euro im dritten Ausbildungsjahr. Im Beruf liegt das Gehalt zwischen 3.042 und 3.741 Euro brutto, plus Zulagen, zum Beispiel für Nachtarbeit. Bundesweit ist das DRK der mit Abstand größte Arbeitgeber und Ausbilder im Rettungsdienst. Landesrettungsdienstschulen sorgen für den dringend benötigten Nachwuchs. Das Interesse an dem fordernden und spannenden Beruf ist groß – aber der Personalbedarf ist es auch. Häufig werden Rettungswachen ausgeweitet, und zusätzliche Rettungsfahrzeuge müssen besetzt werden. Zudem arbeiten nicht alle Notfallsanitäter und Notfallsanitäterinnen dauerhaft im Rettungsdienst, einige wechseln zu Krankenhäusern oder zur Feuerwehr, oder sie beginnen ein Medizinstudium.

Der DRK Kreisverband Krefeld beschäftigt rund 40 festangestellte Mitarbeitende im Rettungsdienst, teils haupt- und teils nebenberuflich. Das Team ist 365 Tage im Jahr dienstbereit und besetzt in Krefeld täglich einen Rettungswagen in Traar ganzjährig täglich sowie werktags einen Rettungswagen, der an der Hauptfeuer- und Rettungswache Krefeld stationiert ist. Außerdem fahren DRK-ler werktags einen Krankentransportwagen im Tagesdienst, der an der Kreisgeschäftsstelle im Burchartzhof in Bockum stationiert ist.

„Alle unsere Mitarbeiter/-innen arbeiten hochprofessionell für die Bürgerschaft in



Foto: Tower-Productions

Eingespieltes Team: Patrick Kling (links) und Bosco Habonimana arbeiten für den DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg im Rettungsdienst

Krefeld. Die Vernetzung im Krefelder Rettungsdienst ist gut“, lobt Sabine Hilcker, Geschäftsführerin des DRK Krefeld. Im Rettungsdienst-Team des Krefelder DRK arbeiten derzeit sechs Auszubildende zu Notfallsanitätern/-innen mit, im Sommer 2022 beginnen noch drei junge Menschen diese Ausbildung. Außerdem bietet das DRK Praktikumsplätze für andere Berufsausbildungen an, z.B. für Rettungssanitäter/-innen.

SWR-Doku

Doch nicht immer werden die Mitarbeitenden der Rettungsdienste mit Respekt und Verständnis empfangen. Einer Studie zufolge sind viele im Einsatz von verbaler und körperlicher Gewalt betroffen. „Wir müssen leider feststellen, dass Beleidigungen, Beschimpfungen und körperliche Übergriffe zum Alltag im Rettungsdienst gehören“, so DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.

Umso wichtiger ist es, über die Arbeit der Rettungskräfte zu informieren. TV-Dokumentationen wie die Serie „112 – Retter im Einsatz“ des Südwestrundfunks (SWR) etwa geben realistische und intensive Einblicke. Für die Serie wurden Mitarbeitende im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg von einem Kamerteam des SWR begleitet, darunter der Notfallsanitäter Patrick Kling und sein Kollege, Rettungsassistent Bosco Habonimana. „Uns war es

wichtig, dass die Serie zeigt, aus welchen Idealen und mit welcher Hingabe unsere Kollegen einen Job machen, der alles andere als einfach ist“, erklärt Felix Zurbrüggen, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Serie zeige auch die Persönlichkeiten, die unter der Einsatzbekleidung stecken. „In ihrem Beruf treffen sie täglich auf Menschen, die manchmal schwer verletzt, aber fast immer verzweifelt sind“, sagt Zurbrüggen: „Dabei müssen sie jederzeit viel Einfühlungsvermögen und Empathie mitbringen.“ Ein Ziel sei es, mehr Akzeptanz für die herausfordernde Arbeit in der Notfallrettung zu schaffen. Auch deshalb war Patrick Kling bereit daran mitzuwirken – und die Begeisterung für seinen Beruf wird in jeder Folge deutlich. Rettungsdienst in Deutschland ist ein Knochenjob – aber die DRKler in Krefeld und bundesweit sind hochmotivierte Einsatzkräfte.

Mehr über diese Ausbildung erfahren Sie unter www.drk.de/mitwirken/karriere/rettungssanitaeter-drk/

Infos zur Arbeit des DRK im Rettungsdienst in Krefeld gibt es bei der Leitstelle des Bereichs unter Tel.: 02151 / 53 96 13. Die SWR-Serie „112 – Retter im Einsatz“ sehen Sie in der ARD-Mediathek: www.ardmediathek.de

Im Zeichen des Klimas

Neben dem Coronavirus ist er derzeit das wohl wichtigste Thema weltweit: der Klimawandel. Die humanitären Folgen von Überflutungen, Dürren, Stürmen und Waldbränden auf der ganzen Welt fordern auch das DRK zunehmend.

„Der Klimawandel schafft beispiellose humanitäre Not“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter. Immer öfter leistet die größte deutsche Hilfsorganisation Sofort- und Nothilfe nach Katastrophen, die durch häufigere und stärkere Extremwetterereignisse hervorgerufen werden. „Wir rechnen damit, dass die Anzahl der Menschen, die aufgrund der Folgen des Klimawandels auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, bis 2050 auf 200 Millionen pro Jahr ansteigen könnte“, sagt Reuter.

Deshalb begrüßt es das DRK auch, dass bei der Klimakonferenz im schottischen Glasgow Ende vergangenen Jahres ambitionierte Klimaschutzziele beschlossen wurden. Gleichzeitig setzt das DRK mit seinen Schwestergesellschaften vor Ort stärker auf vorausschauende Hilfe in Hochrisikogebieten. Auf der Grundlage von Prognosen und Wettervorhersagen werden schon im Vorfeld einer drohenden Katastrophe Maßnahmen eingeleitet, um die Auswirkungen zu mindern. Zieht in Bangladesch zum Beispiel ein Zyklon heran, können die Menschen ihre Häuser sturmfest machen, Nahrung und Saatgut in Plastiksäcken schützen und



Foto: DRK

Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge in der Region Maritime, Togo. DRK-Delegierte Andrea Kehrwald und Mitarbeiter des Togoerischen Roten Kreuz besichtigen ein Maisfeld und sprechen mit einer Bäuerin

sichere Gebäude aufsuchen. Zudem unterstützt das DRK die Bevölkerung dabei, sich an den Klimawandel anzupassen – zum Beispiel indem die Wasserversorgung verbessert wird oder die landwirtschaftlichen Anbaumethoden verändert werden.

Grundsätzlich sind die Folgen des Klimawandels überall auf der Welt zu spüren. Am stärksten betroffen sind allerdings vor allem jene, die am wenigsten dazu beigetragen haben: arme Menschen in weniger entwickelten Ländern, die keinen zuverlässigen Zugang zu Wasser, Nahrung und Strom haben. Weil

Trockenheit und Überschwemmungen ihre Lebensgrundlagen zerstören, ist der Klimawandel auch zunehmend die Ursache für Flucht und Migration. Umso wichtiger sei es, so DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, die vorausschauende humanitäre Hilfe unter anderem durch bessere Frühwarnsysteme auszubauen.

Mehr darüber, wie sich der Klimawandel auf die Arbeit des DRK auswirkt, erfahren Sie online unter <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel-folgen/>

Nachhaltigkeit beim DRK-Familienbildungswerk

Wenn es darum geht, verantwortungsvoll mit unserer Umwelt und den vorhandenen Ressourcen umzugehen, ist jede einzelne Person gefordert. Deswegen hat Irina Osthoff, die Leiterin des Familienbildungswerkes im DRK Krefeld, das Thema Nachhaltigkeit in das Programm 2022 integriert. Sie hat erstmals eine Reihe von Info-Abenden für Kinder und Erwachsene konzipiert. Nach dem Auftakt im Januar zum Thema „nachhaltiger Konsum“ waren im Februar jüngere Umweltschützer im Fokus: In einem Workshop für Vorschulkinder ab 5 Jahren ging es um das Thema „Mülltrennung“, so Irina Osthoff: „Dabei haben wir über eine Geschichte das Interesse geweckt und spielerisch mit vielen Beispielen verinnerlicht.“ Weitere Veranstaltungen für Erwachsene finden mit der Verbraucherzentrale statt: Am 31. März (18.30 Uhr) geht es

um „Fairtrade“ (fairer Handel): Welche Produkte gibt es und was steckt hinter dem Fairtrade-Siegel? Das globale Plastikproblem mit Verpackungen, Mikroplastik und der Frage der Schadstoffe im Plastik ist Thema am 5. April, um das „Luxusgut“ Trinkwasser geht es am 19. Mai: Im Vortrag mit Wasserverkostung wird die Qualität unseres Trinkwassers dargestellt und erklärt, warum es ein idealer Durstlöscher ist.

Das Programm des Familienbildungswerkes kann in Papierform beim DRK Kreisverband Krefeld angefordert werden und steht online auf: www.drk-krefeld.de. Für bestimmte Personengruppen gibt es ermäßigte Kursgebühren. Infos bei Irina Osthoff und Jennifer Winkmann; Tel. 02151 / 53 96-12 oder E-Mail: familienbildung@drk-krefeld.de



Foto: DRK Kreisverband Krefeld

Bildungswerkleiterin Irina Osthoff



Foto: Fotolia/Alexander Rochau

Helfen bei Radunfällen

Radfahren liegt im Trend: Es hält fit, schont die Umwelt und sorgt gerade im Frühling bei schönem Wetter für gute Laune.

Wenn der Frühling kommt, beginnt für viele Menschen die Fahrradsaison. Einige von ihnen haben sich in den letzten Jahren ein Elektrofahrrad zugelegt. Es unterstützt die fahrende Person bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h. So lassen sich auch Anstiege oder längere Strecken leicht bewältigen.

Ob mit oder ohne Elektroantrieb: Leider sind Unfälle mit dem Rad keine Seltenheit. Professor Bernd Böttiger ist DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln. „Bei uns in der Notaufnahme werden regelmäßig schwer verletzte Radfahrende behandelt“, berichtet er. Geschieht ein Unfall, kann die Versorgung durch Ersthelfende lebensrettend sein. Diese sollten zunächst die Unfallstelle absichern, weitere Helfende herbeirufen und gegebenenfalls den Notruf 112 wählen.

„Häufig ziehen sich Radfahrende Kopfverletzungen zu, die eine Bewusstlosigkeit bedingen können“, sagt Professor Böttiger. Daher sollten Ersthelfende zunächst das Bewusstsein der verunfallten Person prüfen. „Ist die Person bewusstlos, muss der Helm abgenommen werden“, erklärt Professor Böttiger. Atmet eine bewusstlose Person ganz sicher noch normal, sollen die Ersthelfenden den Mundraum auf Fremdkörper untersuchen und die Person in die stabile Seitenlage bringen. „Im schlimmsten

Fall kann auch ein Kreislaufstillstand vorliegen – verletzungsbedingt oder, weil eine Person beim Radfahren einen Herzinfarkt erlitten hat“, berichtet Professor Böttiger weiter. „In diesem Fall sollten Ersthelfende sofort mit der Herzdruckmassage und bestenfalls auch Beatmung beginnen.“ Unabhängig von der Schwere der Verletzung sollten die Helfenden die betroffene Person warmhalten und sie betreuen, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Was können Radfahrende für ihre eigene Sicherheit tun? Wer im Frühjahr nach längerer Pause wieder aufs Rad steigt, sollte den Drahtesel einmal durchchecken. Funktionieren Beleuchtung und Bremsen noch gut? „Bei Fahrradunfällen macht der Helm oft den entscheidenden Unterschied und verhindert schwerste Verletzungen. Also unbedingt einen Helm tragen und gut sichtbare Kleidung wählen“, rät Professor Böttiger außerdem. Wer mit dem Elektrofahrrad unterwegs ist, sollte trotz des Antriebs defensiv fahren und den längeren Bremsweg der schweren Fahrräder bedenken. Kopfhörer und Smartphone sind eine gefährliche Ablenkung, und ohne sie können Radfahrende ohnehin besser den Frühlingsbeginn mit allen Sinnen genießen.

Das DRK Krefeld empfiehlt, alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen, um im Notfall kompetent reagieren zu können.

Infos zum Angebot in Krefeld gibt es auf www.drk-krefeld.de.

Fahradhelm abnehmen



Mit einer Hand vorsichtig den Helm stützen und mit der anderen Hand Nacken und Kopf fixieren. Dabei muss der Unterarm vollständig auf der Erde aufliegen.



Vorsichtig den Kinnriemen lösen.



Den Kopf weiterhin stabilisieren und den Fahrradhelm entfernen. Anschließend den Kopf der betroffenen Person vorsichtig auf den Boden legen.

Fotos: DRK-Service GmbH/J. F. Müller

Impressum

DRK-KV Krefeld e.V.

Redaktion:
Sabine Hilcker,
Nadia Joppen

Vi.S.d.P.:
Sabine Hilcker

Herausgeber:
DRK-KV Krefeld e.V.
Uerdinger Str. 609
47800 Krefeld
Tel.: 02151 5396-0
www.drk-krefeld.de
geschaeftsstelle@drk-krefeld.de

Auflage: 3.500